

Der Halle monatlich bei postm...
Bestellung 1,10 Mk.
Jahresbestellung 12,00 Mk.

Saale-Zeitung.
Fünfundvierzigster Jahrgang.

Werden die obenstehende...
Anzeigen...
Erklärungsort: Halle a. S.

Schriftleitung und Haupt-Verwaltung...
Halle, Halle, S. Brunnengasse 11.

Wer wird Präsident?

Die Präsidentenwahl.

WTB. London, 8. November. Das Reutersche Bureau meldet nach New York...

Wilson ist wieder gewählt!

Sie müssen sich persönlich darum kümmern, daß die Wahlurnen überwacht werden...

WTB. Berlin, 9. November. Nach einem bei der Londoner Vertreterung der Associated-Press...

Die Nachricht von dem Siege Wilsons kommt überraschend, scheint nach den vorliegenden Meldungen...

Des Kanzlers Antwort an Grey.

WTB. Berlin, 9. November. In der heutigen Sitzung des Reichstages...

Meine Herren! Der Gang der Reichstagsverhandlungen hat es nicht ermöglicht, noch im Plenum das Wort zu Ausführungen allgemeiner politischer Art zu ergreifen...

Die Wahrheit bricht sich Bahn! Ein englischer Gelehrter von Welt Ruf hat vor einiger Zeit geschrieben: Die Leute werden anders über das Kriegsende...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung. Fortschritte südöstlich des Roten-Turm-Passes.

Zwei Höhen genommen. WTB. Großes Hauptquartier, 9. November. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen zwischen Le Sarz und Soudanones sowie südlich der Somme bei Phepsire...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Front bei der Bahn Jozow-Tarnopol lebte der Feindkampft wesentlich auf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im nördlichen Gergno-Gebirge wurden russische Angriffe abgelehnt.

Südöstlich des Roten-Turm-Passes wurde in Fortsetzung anderer Angriffs der Roten-Turm-Passes...

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der nördlichen Dobrußa wurden vorgeschobene Aufklärungsabteilungen beschlammig dem Kampf mit feindlicher Infanterie aus.

Mazedonische Front. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

denken, wenn sie über den Kriegsausgang besser Bescheid wüßten, besonders über den Zustand der russischen Mobilisation...

Ich kann aber auch feststellen, daß nach den Erhebungen der Kaiserlichen Polizeiverwaltung über die Abgangszeiten...

von Lord Grey aufgebracht wird. Die russische Regierung selbst die doch am besten über die Gründe ihrer Mobilisation unterrichtet sein dürfte...

Eine zweite Polenabordnung.

Die Polen mit uns gegen Rußland! Warschau, 7. November.

Wir sind sehr glücklich, daß wir Gelegenheit erhalten, mit Herrn Czylenski persönlich zu sprechen...

Der Reichskanzler teilte den Herren die Eröffnungen mit, welche er der ersten Abordnung gemacht hatte.

Unter Bezugnahme auf die Kundgebung des Klubs der Anhänger des polnischen Staatswesens...

Herrn über Polen: Der härteste Kampf Herrd erklärt in „La Victoire“ die Ausrichtung Polens zum Königreich wäre der härteste Kampf...

Rußland.

Protropow russischer Ministerpräsident?

St. Petersburg, 8. November. „Ruski Wjesnik“ bezeichnet die umlaufenden Gerüchte, daß die Uebertragung der gesamten politischen Leitung des Reiches, auch die diplomatischen Angelegenheiten, an Protropow bevorstehe.

Rußland und das neue Königreich Polen.

Von der russischen Grenze, 8. November. In Petersburg wurde die Wajsbauer Proklamation im Auszuge in den Abendstunden des letzten Sonntags bekannt. Sie bringt wie ein Kaufmann durch die Stadt. Der Eindruck ist allerdings beträchtlich, besonders da man die moralische Folge dieses Schrittes der Zentralmächte fürchtet. Es heißt, daß Ministerpräsident Stürmer für die nächsten Tage ebenfalls die Befähigung der Gewährung der Autonomie für Polen vorbereitet. Diese Befähigung sollte jedoch nur sehr allgemein gefaßt sein und den Polen „das Recht einer freien nationalen und kulturellen Entwicklung“ zusichern. Rummehrat ein Ministertrat zusammen, der sich mit der neugetragenen Lage befaßt. Es ist wahrscheinlich, daß Ministerpräsident Stürmer in den nächsten Tagen eine Erklärung über die russische Stellungnahme zur Polenfrage abgeben wird. Allenfalls dürfte man von einer neuen diplomatischen Offensivlinie der Zentralmächte sprechen, die einen bedeutenden Uebertragungssieg errungen habe. Man befürchtet in erster Linie einen starken Zuwachs zum Heere der Zentralmächte durch die Polen. — Noch in später Nachtstunden versammelten sich die polnischen Führer in Petersburg. Eine ähnliche Versammlung soll in Moskau zusammengetreten sein. Die Petersburger Polenversammlung wurde von polnischen Dumaabgeordneten bedingt geleitet.

England.

Parlamentarische Schwierigkeiten.

WTB. Amsterdam, 8. November. Wie einem hiesigen Blatte aus London gemeldet wird, erklärte Ramsey MacDonald vor einigen Tagen in einer öffentlichen Versammlung, daß alle, die jetzt auf den Schlachtfeldern in Frankreich und Belgien fallen, um Lohn sterben.

Gestern fragte Duthwaite (lib.) im Unterhause, ob alle Militären gleichmäßig zur Gesamttruppenmacht beitragen. Lord George antwortete es sei unermüßlich, darüber Aufschlüsse zu geben. Duthwaite begnügte sich damit nicht, sondern stand nochmals auf, und es erfolgten von allen Seiten Proteste. Man rief: „Ethen bleiben; wir brauchen keine Deutschenfreunde!“ Oberst Craig (Unionist) fragte, ob es nicht möglich sei, daß Fragen verhindert werden, die offenbar bewenden, Schwierigkeiten zwischen den Militären herbeizuführen. Der Sprecher erklärte, er würde das gern zur Regel machen, wenn das Haus einen derartigen Antrag annähme. Er habe nichts dagegen, daß die Mitglieder des Hauses ihre Meinungen zum Vorschein bringen, könne aber nicht zulassen, daß die Verhandlungen gestört werden. Hierauf fragte Duthwaite, ob das Kriegsamt Lord Northcliffe gewisse Informationen gegeben habe.

Von radikaler und von sozialistischer Seite wurde gegen die Ereignisse in Athen am Ausdrucksweise Kritik geübt. Es wurde der Wunsch nach kräftigeren Maßnahmen gegen die Verfechter der Griechenlands geäußert, einige Abgeordnete verlangten, daß die Militären ebenfalls mit König Konstantin drücken sollten. Lord Robert Cecil erklärte, daß die Militären energische Schritte tun würden, um zu berichten, daß die griechischen „Patrioten“, die sich der Sozialist Bewegung anschließen, auf Schwierigkeiten liegen. Im allgemeinen hätten die Regierungen der Militären keine Ursache zur Unzufriedenheit über die Art, wie die griechische Regierung ihren Verpflichtungen nachkomme.

Die englische Presse.

Rotterdam, 8. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß Sir Edward Carson gestern im Unterhause die Aufmerksamkeit auf die vertraulichen Untersuchungen von Winston Churchill lenkte. Die Angelegenheit war zuerst zur Sprache gebracht worden, als erfragt wurde, Gelegenheiten zur Besprechung der Tätigkeit Ballouins in der Admiralität zu geben. Der Premierminister hatte darauf geantwortet, daß er eine detaillierte Debatte unter den bestehenden Verhältnissen nicht als im Interesse des Landes gelegen betrachte, wenn auch Ballou selbst keine Beschwerden dagegen habe. Carson fragte, was Ballou's Absicht gewesen sei, als er im Laufe des Nachmittags Mitglieder der Presse zu sich berief. Aquilich schien über diese Frage überfallen zu sein, antwortete aber nach kurzer Beratung mit einigen Mitgliedern des Kabinetts, daß dieses in Uebereinstimmung mit den bestehenden Gewohnheiten gesehe. Dagegen verlangte, daß das Unterhause über die Informationen, die Ballou einer großen Zahl von Oberredakteuren gegeben habe, unterrichtet werden sollte. Aquilich weigerte sich, diese Frage sofort zu beantworten und sagte, daß Fragen über geheime Angelegenheiten nur in einer geheimen Sitzung beantwortet werden können. Die Minister schienen über den Umwandel, den diese Erklärung im Hause verursachte, überfallen zu sein. Später drachte Lambert zur Sprache, was Lord Robert Cecil letzte Woche gesagt hatte, nämlich daß die Regierung die Verantwortung für die auswärtige Politik nicht mit dem Unterhause teilen könne. Cecil sagte darauf, daß das ausländische System von Kommissionen, das die Verantwortung der Minister nur abschwäche, ohne eine wirkliche Kontrolle über die Politik zu geben, verfehlt sei.

Er sei aber geneigt, ein System in Erwägung zu ziehen, das die Minister in den Stand setzen würde, freier, als es in der öffentlichen Sitzung möglich ist, die Gründe für ihre Politik darzulegen. Carson sagte sich dafür ein, daß die Verantwortung auf der Regierung ruhen solle, aber er sagte, er begreife, daß man sich dagegen wende, daß die Presse Informationen erhalte, die dem Hause vorenthalten werden.

Kartoffelmisgerichte in England.

Rotterdam, 9. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der kirchliche nationalistische Partei hat sich gestern im Unterhause unter dem Vorhitz Redmonds verjammelt und eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die Kartoffelmisgerichte und die steigende Steigerung der Preise für Kar-

toffeln und andere Lebensmittel eine ernste und dringende Krise mit sich gebracht haben, die sofortige Maßnahmen erfordere, unter anderem ein Kartoffelverbot, verbietet für Irland.

Der Seekrieg.

Die Ladung des im Nordlichen Ozean von einem unkerer U-Boote versenkten rumänischen Dampfers „Blitz“ von 2688 Br.-R.-T. war für das rumänische Heer bestimmt. Unter ihr befanden sich, wie aus der jetzt eingetroffenen Beschriftung hervorgeht, u. a. 125 000 Stück 7,5-Zentimeter-Granaten mit Zündern, 42 000 Stück 7,5-Zentimeter-Raketen, 14 000 000 Kartuschen für Maschinengewehre, 200 000 Stück 8,7-Zentimeter-Granaten, 800 Stahlfüßeln mit Zündern und Ladung, 3600 Stück 12-Zentimeter-Granaten und ebenso viele Kartuschen, 1576 000 Patronen für Maschinengewehre, 5000 Zündkapseln, 60 000 Stahlschmelze, 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre (System Schöffel), 20 Stück 5,8-Zentimeter-Mörser, 360 Patrouillen für Maschinengewehre und Munition, 28 Autos, 28 Tonnenautos, 28 Lastautos, 5 Kranenautos, 7 Sanitätswagen mit vollständiger ärztlicher Ausstattung, 2 Flugzeugmaschinen, 5 Luftballons mit Zubehör, 853 Tonnen Stahl in Barren, 29 Tonnen Nickel, 29 Tonnen Schwefel, 5,5 Tonnen Blei, 62 Tonnen Maschinen und Dynamos.

Der Wert der Ladung wird auf 23 Millionen Mark, der Wert des neuen Schiffes auf etwa 2,5 Millionen Mark geschätzt, so daß unkerer Reibter mit der Versenkung des Schiffes insgesamt ein Geldschaden von mindestens 25 Mill. Mark erlitten hat.

Christiania, 8. November. Der Vertreter von W. T. B. ist von dem norwegischen Verteidigungsdepartement zur Mitteilung ermächtigt worden, daß die Aufschüsse, die bisher von den militärischen Behörden über die Versenkung des norwegischen Dampfers „Da“ eingeholt worden sind, darüber hinausgehen, daß die Versenkung außerhalb der Territorialgrenzen vor sich gegangen sei.

London, 8. November. Leeds meldet: Die Schleppe „Caswell“, „Horstachke“, „Kjoto“ und der Fracht-Dampfer „Coatonia“ sind versenkt worden. Die Besatzungen der Schleppe und 15 Mann der „Coatonia“ sind von dem dänischen Schlepper „Pragi“ aufgenommen worden. Die übrigen 15 Mann der „Coatonia“ vermutlich von einem englischen Kriegsschiff.

Bern, 8. November. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Marseille ist der französische Dampfer „Mogador“ versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Von der Westfront.

Die „Rüstung ohne Schwert“.

a. B. Haag, 9. Nov. In den Londoner Pressenartikeln gegen die britische Admiralität stimmt jetzt auch „New Statesman“, das Blatt, dem Bernard Shaw angehört, ein und bezeichnet Englands Flotte als eine Rüstung ohne Schwert. Das Blatt wirft der Admiralität Gedanken an Mars vor: Die größte Flotte der Welt befindet sich auf eine ausgesprochen verteidigende Station, während die schwächere deutsche Flotte durch schnelle Reisen ihre Seemacht beweist. Das Blatt verliert dann, daß man vielleicht Helgoland von mehreren Seiten angreifen könne. Nichts tun und nach wie vor still verharren, während der Feind seine Vernichtungspolitik gegen die Handelsflotte weiterführt, das sei die denkbar schlechteste Klottenpolitik und nicht mit dem Ruhme der englischen Flotte vereinbar.

Sie Franzosen für die Engländer.

Karlsruhe, 9. November. Dem „Jülicher Tagesanzeiger“ zufolge übernahmen die Franzosen neuerdings einen Teil der englischen Angriffsfront an der Somme bis Vesbeuys hinaus.

Vermischte Kriegsnachrichten

Die norwegische Antwortnote überreicht

Christiania, 8. November. Die norwegische Antwortnote wurde gestern dem hiesigen norwegischen Gesandten vom norwegischen Ministerium übergeben. Die Regierung ist zur Ueberreichung ihrer Antwort auf die so bedeutenden deutschen Beschwerden entschlossen hat. Es ist anzunehmen, daß Norwegen nur wenigstens sein Unrecht eingesehen hat und seine U-Boot-Einstellungen abgemildert oder aufgehoben hat. Wenn man der Danas-Agentur Glauben schenken will, hält allerdings die norwegische Regierung in ihrer Antwort noch immer an dem Recht Norwegens fest, solche Bestimmungen zu erlassen, wie sie in der Verordnung vom 13. Oktober enthalten sind. So berichtet das französische Telegraphenbureau, womit allerdings nicht gesagt ist, daß die norwegische Regierung diese Bestimmungen auch tatsächlich aufrechterhält. Es wäre möglich, daß man in Christiania erklärt hätte, diese Verordnung anzunehmen zu wollen, und daß man nur prinzipiell das Recht Norwegens zum Erlaß der Verordnung wahrnehmen will. Darüber wird man ja nun das Nähere erfahren.

a. B. Genf, 9. November. Grundverschieden von den Norwegen, Schweden und Dänemark aufgehoben werden der Entensteppe in der Normandie ist die rühmliche Erröterung der norwegischen Antwort in der heutigen Havenszeit. Auch aus hiesigen Pariser Kreisen gehen jetzt her, daß Paris, London und Petersburg sich in die Notwendigkeit versetzt haben, sich bei einer sinnhaltenden Politik bezüglich des Nordhauseproblems zu beruhigen, weil ein offenes Verlassen der Neutralität keinem Staat Skandinavien zweifellos einleuchtet.

a. B. Kopenhagen, 9. November. Der „Lamp“ will wissen, Norwegens Antwort auf die deutsche Note habe an der Verordnung fest, die U-Boote kriegsführender Mächte das Anlaufen in norwegischen Gewässern verbietet, habe jedoch ausdrücklich hervor, daß die Maßnahme nicht allein gegen Dänemark, sondern gegen alle Kriegsführenden gerichtet ist.

genannt ein Königtum auf. Fern hält es für sicher, daß Polen den Mittelmeerraum und mehrere Millionen Soldaten und eine halbe Million Kriegsgewerke stellen werde. Rußland müßte den Plan durch ein Gegenangebot zu vereiteln suchen. Der Biederband müßte dafür feierliche Garantien leisten, sonst sei alles verloren.

Petersburg, 8. November. Die gesamte russische Presse nimmt die Unabhängigkeitserklärung der besetzten Gebiete Rußlands durch Oesterreich und Deutschland mit großer Ruhe auf. Nach der einmütigen Meinung der Blätter hat die Zeit der Zentralmächte, die von neuem die Prinzipien des Völkerrechts verlegt, unzweifelhaft keinen anderen Zweck, als ihre erschöpften Kräfte aufzufüllen. Das polnische Volk werde niemals einer so selbstmörderischen Politik zustimmen, selbst wenn sie ihm unter der Form der Unabhängigkeit ausgedrückt werde. — Blätter der verschiedenen politischen Richtungen sind einig, die Lage unter diesem Gesichtspunkt anzusehen.

Freude in Krakau.

Krakau, 8. November. Am Anfang der Proklamation des Königreichs Polen und der Erweiterung der Landesrechte Galizien ganz heute hier eine große Nationalfeierlichkeit statt. Am Vormittag feste sich durch die mit Fahnen geschmückten Straßen, in denen die Schußgewehr Salter blühten, unter den Klängen von Musikstücken und jubelnden Kundgebungen des außerordentlich zahlreich angekommenen Pöbels vom Rathaus zur Wawel-Schloßkapelle eine große Festzug in Bewegung. In der Kathedrale feierte die Fürstbischof Sapieha den Festgottesdienst, der mit der Abingung der polnischen Nationalhymne schloß. Am Nachmittag fand im prächtig geschmückten Rathaus eine Festversammlung der Krakauer Gemeinderäte statt. Der Stadtpräsident Dr. Leo hob in einer Rede die Bedeutung des Tages hervor und schloß mit den Worten: Unsere Herzen wenden sich mit Dankbarkeit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones. Die Verammelten stimmten in das von ihm auf Kaiser Franz Josef ausgebrachte dreifache Hoch begeistert ein. Der Gemeinderat sandte ein Jubiläumstelegramm an Kaiser Franz Josef.

Griechenland.

WTB. Bern, 8. November. Ein Korrespondent des „Corriere della Sera“ schildert die wirtschaftlichen Zustände in Griechenland. König Konstantin ist zweifellos deutschfreundlich, und wenn die Entente für Gerechtigkeit und Freiheit kämpfte, sollte sie die Korleide des Königs für Deutschland achten. Die Sympathien des Königs für Deutschland würden dem Kaiser aber wahrscheinlich weit weniger kosten als die von Venizelos der Entente. Nicht nur der König, sondern das ganze griechische Heer und das ganze griechische Volk wollten vom Kriege nichts wissen. Der König habe nicht seinen Willen dem Volk ausgenommen, sondern er habe nur den des Volkes ausgeführt. Der beste Beweis für die Behauptung liege in dem Flusto der revolutionären Bewegung von Venizelos, der, um ganze 2000 Mann zusammenzubringen, 10 Millionen Mark ausgehen mußten. Der von der französischen Nachrichten-Agentur Radio verbreiteten Nachricht, daß 50 000 Griechen aus Amerika kommen würden, um für das Vaterland zu kämpfen, sei als wahr anzunehmen, daß allein in zwei Monaten 30 000 militärische Griechen nach Amerika ausgewandert seien, um sich dem Kriege anzuschließen. Die Rekrutierung auf Zypern hänge von der Einwilligung Englands ab, das sich aber noch immer nicht darüber ausgesprochen habe. In Saloniki widersetzte sich das Kubantum der Rekrutierung, der die Entente durch Verhaftungen und Beschlagnahme zum Erfolg verfehlen mußte.

„Secolo“ meldet aus Athen: Admiral Jounet besuchte die griechischen Regierung die angeführte Note. In der Note wird die Besetzung des Zeughauses und die Beschlagnahme der gesamten Unterseebootsflotte und der Munition auf der Insel Lemnos angezeigt.

WTB. London, 8. November. „Daily Mail“ erfährt aus guter Quelle aus Athen, daß die Militären die Absicherung der Versuchsluftschiffe von den Schiffen der griechischen Torpedobootflotte, die vernichtet werden verlangt habe.

Eine Anfrage Griechenlands bei uns?

Amsterdam, 8. November. Den „Times“ wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung hat Deutschland um Aufklärung erlucht über die Bedingungen, die die griechischen Dampfer einhalten müssen, um von Unterseebootangriffen verschont zu bleiben.

Rumänien.

Neue Luftangriffe auf Bukarest.

Die „Daily Mail“ meldet aus Bukarest: In den letzten Tagen landeten neue Luftangriffe auf die Befestigungsanlagen von Bukarest statt. Man erblickt in ihnen die Vorzeichen einer neuen feindlichen Offensive gegen Rumänien.

Der Anmarsch des Serbenvolkes.

a. B. Mainz, 9. November. „Slawjanstij Jug“, das Blatt des Großfürstentums, dem die Jenuz nur die Reorganisation, aber keinen Verzichtsausspruch gestattet, deutet an, daß mit jedem Tage mehr die Hoffnung auf ein Großsieben zu Grunde getragen werden muß. Die Lage auf dem mesopotamischen Kriegsschauplatz habe es notwendig gemacht, daß die letzten serbischen Kräfte bereits eingesetzt wurden. Die letzte serbische Kelerverträge wurde von Korfu nach Saloniki übergeführt und hat bereits die Feuerwerke empfangen. Was nütze aller Hebeln mit der Serben, wenn sie mit jedem Tage in erschöpfender Weise mehr zusammenzuckeln. Heute ist nur noch ein Däuischen letzlicher Soldaten vorhanden. Wie lange wird es noch dauern, fragt das Serbenblatt, dann liegt der letzte Serbe vor den Toren seines geliebten Vaterlandes. Und mit ihm werden die Träume von einem Großsiegern begraben werden müssen. Mit einem nicht missverständlichen Seitenblick auf Italien fährt das Blatt fort, es wäre wünschenswert, wenn eine andere Entente, die angibt, mindestens die gleichen Interessen auf dem Balkan zu haben wie die Serben, die leerbenden serbischen Deposits fällen würde.

Ausprüche zwischen Caborna und Joffre.

Augano, 9. November. Die italienische Presse darf die Zusammenkunft zwischen Caborna und Joffre am 7. Nov. in der französischen Kleinstadt Saint Nizier de Maurienne nicht besprechen, doch erzählt man, daß eine gewisse Nervosität herrscht, weil die von Frankreich herbeigeführte Zustimmung beweist, daß man sich mit der bisherigen Weigerung Cabornas der Truppenübergabe nach außerhalb Italiens gelegenen Kriegsschauplätzen nicht zufrieden gibt. Andererseits soll Caborna bei seiner Auffassung verharren, während Frankreich Italien weitere Einberufungen empfiehlt. Solche Stimmen auch bezugnehmend.

Ein neuer belgischer Orden.

T. U. Amsterdam, 8. November. Der „N. N. C.“ erzählt aus De Haave, daß eine königliche Verfügung bestimmt, daß diejenigen Soldaten, welche an den erhaltenden Wunden sterben und bereits im Besitze von militärischen Ehrenzeichen sind, auch den Verdienstorden mit Palmen und das Kriegskreuz erhalten sollen.

Arabien unabhängig?

e. B. Basel, 9. November. Das russische Auswärtige Amt will Nachricht erhalten haben, daß Arabien sich unabhängig erklärt habe. Dazu schreibt der „L. M.“ Schon vor längerer Zeit hat der türkische Scherif von Mekka sich für unabhängig erklärt. Es ist aber bekannt, daß die Türkei gegenwärtig ergriffen hat, die noch im Gange sind.

Ein allzu billiger Vorwand.

T. U. Augano, 8. November. Wie dem „Secolo“ gemeldet wird, wurden bei dem Vizepräsidenten der Vorkonferenz der deutschen und belgischen Korrespondenten gefunden. Diese angeblich kompromittierende Korrespondenz wurde von den Franzosen als Vorwand benutzt, um die gesamte Schifffahrt Griechenlands zu kontrollieren und die griechische Marine Venizelos auszuliefern.

Der erste weibliche Offizier in der „württembergischen Marine.“

Am den „Menschenmagazin“ in Deutschland richtig zu fassen, haben die russischen Blätter schon lange die Nachricht gebracht, daß man nunmehr dazu übergehen werde, für die deutsche Landarmee die Frauen und Mädchen auszuheben. Doch aber auch die deutsche Marine nunmehr zu diesem letzten Zweckungsmittel übergehen müsse, diese Tatsache festzustellen, bleibt der englischen Presse vorbehalten. Der „Daily Express“ läßt sich von seinem Berliner Korrespondenten unter der Ueberschrift: „Die erste Frau als Marineoffizier in Deutschland“ die folgende erschütternde Nachricht telegraphieren: „Der erste weibliche Marineoffizier ist von den Behörden in Württemberg ernannt worden, und zwar erhält die Dame die Stelle als zweiter Offizier auf einem kleinen Kanonenboot auf dem Bodensee.“ Sie trägt die volle Uniform eines Marineoffiziers, auch Helm und Gamaschen, und hat Rang und Gehalt eines Marineleutnants. Die besonderen Eigenschaften des Kanonenbootes, auf dem sie ein Kommando erhalten hat, sind die Zepplinsboote zu Friedrichshafen vor feindlichen Uferangriffen zu schützen.

Mit der „Entdeckung“ des ersten weiblichen Marineoffiziers verbindet diese Nachricht noch eine zweite überraschende Neuigkeit: die Feststellung einer „württembergischen Marine“, die ihre eigenen Offiziere ernannt. Das Ganze aber ist ein neuer folgender Versuch, was die englische Presse hier ungenügend ausführlich berichten kann. Ist diese neue englische Uebersetzung auch an sich harmlos, so kennzeichnet sie doch die verwerfliche Verleugung unterer Feinde, die durch die stets unerfüllt gebliebenen Versprechungen entscheidender Siege über die Heere der Mittelmächte gestiftete Volksmeinung künstlich aufzuspitzen.

Eine zeitgemäße Fabel.

Aus dem Tagebuche eines gefallenen Engländers.
Offenbar bei Gelegenheit der letzten Reden im Unterhause gedichtet, Gefunden und veröffentlicht von einem Zeitgenossen.
Ein Hirsdersteller, nie gewesener Streit hat eines Tages die Tiere wild entzweit. Mit Hirschen, Tälern, Zehnern und Kräfter hat man einander wild angefallen. Erst litt man sich kaum, war angefangen. Als dieses zwei, drei Jahre fortgegangen, Als jeder oft genug: „Ich nicht!“ beteuert Und seinen Hirs und seine Kräfte verzeuert. Und von dem ungeschonten Massenmorden Schon ihrer immer weniger geworden, Ward allgemein das Felschgeißel vernommen: So etwas darf bei Gott nie wieder kommen! Nie wieder so ein Krieg! So thue ich jeder Und schlag einander tot mit Hirs und Feder. Nie wieder so ein Krieg! Er kann nichts nützen, Wenn wir uns nicht für alle Zukunft hüten. Nie wieder so ein Krieg! Um unsre Töten Ist weltliches Muttergesehen streng verboten. Nie wieder so ein Krieg! Drum mordet nieber, Was trenndes nicht ganz zerhagene Glieder! Nie wieder so ein Krieg! Rein lauter Frieden! Weh, wenn der Welt dies noch einmal behiehe. Nie wieder so ein Krieg! Daß unsre Söhne Kein Ueberfall berechtigt wie uns verhehe! Nie wieder so ein Krieg! Für ewige Zeiten Muß man den Frieden dieser Welt aufreihen, Nie wieder so ein Krieg! Mit diesen Worten Ward fort und fort gekämpft an allen Orten, Bis jedes Tier das andre Tier gesauht, Und müde schließlich bei Tag und Nacht gebauht. Nie wieder so ein Krieg! Und so geht's fort, Bis man einander bewußt aufkreuzt, Bis schließlich von der ganzen Kreatur, Nichts übrig blieb als König Löwe nur. Der fand in jammersüßer Einkamert Und hat den Löten seinen Hirs gemeint, Drei die Tränen. Dann hat er gelächert: „Die Schuld an diesem Krieg ward ihnen gegeben. Ich blieb allein. Mein Recht ist unehrlicher, Die Löten haben nicht umjocht gekühen. Watt, wie ich bin, darf ich mich sterben legen. Auch meinerseits verliert man manden Schläger. Nur diesen Trakt hab ich zu meinem Frommen, Ein solcher Krieg wird niemals wiederkommen.“

Deutsches Reich.

Zum Tode Prinz Heinrichs von Bayern.

München, 8. November. Prinz Heinrich von Bayern, ein Neffe des Königs und Sohn des verstorbenen General-Obersten Prinzen Ernst von Bayern, ist, wie es bereits kurz mitgeteilt, als Bataillons-Kommandeur im Bayerischen Infanterie-Regiment vor dem Feinde gefallen. Seine Mutter, geborene Prinzessin von Preußen, eine Schwester des regierenden Kaisers, ist aber erst am die Leiche ihres einzigen Kindes einzuholen. Prinz Heinrichs Entschluß war am 24. Juni 1884 geboren, hat also ein Alter von 32 Jahren erreicht. Er war unverheiratet. Der Prinz war bald nach Kriegsausbruch mehrfach verwundet worden, das letzte Mal beim Sturm auf Fleury an der Hand und am Kopf. Schon im August 1914 hatte sich seine Schwadron vor dem Feind vor dem Feinde auf dem Schlachtfeld bei einem Gefecht mit französischen Dragonern auseinandergesetzt, wobei er leicht im Gesicht hart bedingt und von seinen Reuten herausgehoben wurde. Die französische Abteilung wurde fast ganz vernichtet. Die Regimentskameraden des Gefallenen rühmten jederzeit seine Tapferkeit, Treue und Hingabe für seine Untergebenen.

Sozialdemokratische Kriegereiere?

Ein Rundschreiben der Gewerkschaften.
In einem Rundschreiben der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands an die Verbandsoberstände vom 2. November 1916 befindet sich folgender bemerkenswerter Absatz:

Die Einladung zur Konferenz der Vorstandsdirektoren am 20. November anbei. Bezüglich Punkt 3 der Tagesordnung ist zu bemerken, daß von dritter Seite angeregt wurde, den Kriegsstellen in einem oder mehreren zu empfehlen, in die Kriegereiere einzutreten und diese umzugestalten, oder für sie eine besondere, gleichartige Organisation wie die Kriegereiere zu schaffen. Die Konferenz soll überprüfen, ob ein geeigneter Weg gegeben ist, die bisherige nachteilige Wirkung der Kriegereiere auf die Arbeiterkraft zu beheben.

Das Rundschreiben ist unterzeichnet von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten U. G. in dem Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerkschaften.

Ein sozialdemokratischer Proseß.

Die Streitigkeiten innerhalb der Sozialdemokratie Berlins haben jetzt eine der ersten gerichtlichen Entscheidungen gefunden. Das Vorstandsmittglied des für Groß-Berlin gewählten radikalen Vorstandes, Krankenkassenbeamter Herbst, hatte gegen den bisherigen Kassierer, des abgesetzten, auf Seiten des Parteivorstandes lebenden Emil Böse, eine Klage beim Landgericht II, Berlin, eingereicht. Böse sollte hiernach verurteilt werden, dem Kläger seine sämtlichen von ihm als bisheriger Kassierer geführten Bücher und Belege herauszugeben. Böse wendete ein, daß er besitzlose seine Bücher an ein vertrauenswürdiges unparteiisches Stelle herausgegeben habe. Dem Kläger lie vorzutragen hätte er ab. Dagegen sei er nicht verpflichtet. Das Landgericht hat nun ohne Beweisaufnahme die Klage Herbst auf Grund seines eigenen Vortrages abgewiesen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger auferlegt.

Ausland.

Ein sozialdemokratischer Arbeiter in Wien.

Wien, 8. November. Ministerpräsident von Kärnten empfing die Führer der christlich-sozialen Partei und sprach mit ihnen die Ernährungsfragen. Die Partei wird ihre Forderungen formulieren und der neuen Regierung überreichen. In Anwesenheit von etwa 1000 Delegierten und Vertretern sämtlicher Kriegsmilitären findet am Sonntag ein sozialdemokratischer Arbeiterkongress statt. Besprochen werden in erster Linie Ernährungsfragen.

Folgen der französischen Kohlennot.

e. B. Bern, 8. November. Das französische Ministerium des Inneren hat durch einen Erlass den Abenschlus in ganz Frankreich auf 8 Uhr abends festgelegt. Ausgenommen sind nur Lebensmittelgeschäfte und Apotheken. Für Restaurants und Cafés bleibt es bei dem 11 Uhr-Schlus. Als Begründung wird angegeben, daß die Kraftquellen für Elektrizität und Gas für Munitionsfabrikation in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden, der richtiger, der Kohlemangel umhin Frankreich, seinen Gas- und Elektrizitätsverbrauch einzuschränken.

Anarchistischer Anschlag gegen das spanische Parlamentsgebäude.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Madrid: Eine Gruppe von Anarchisten in Barcelona hatte den Plan ausgeführt, das spanische Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen. Die Polizei entdeckte den Plan und vereitelte ihn. Das Attentat sollte einen Protest gegen die Teuerung und gegen die Kriegsgewinne verschiedener Firmen darstellen.

Allgemeine Schulspflicht in Rußland?

WTB. Petersburg, 8. November. (Wiedung der Petersburger Telegraphen-Agentur) Der Unterrichtsminister hat der Duma den Entwurf eines Gesetzes unterbreitet, der die Einführung der allgemeinen Schulspflicht in Rußland vorsieht.

Kohlenmangel in Australien.

e. B. Christiania, 8. November. Einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls in Melbourne an das hiesige Auswärtige Amt zufolge hat die australische Behörde Australiens wegen des Kohlenmangels in Neuseelandes und wegen des kurzzeitigen fehlenden Kohlenverkehrs alle Kohlenlager Australiens beschlagnahmt und hat vorgeschrieben, sie nach eigenem Ermessen zu verteilen.

Die Hinterlassenschaft des Eisenbahnkönigs Hill.

Amsterdam, 8. November. Louis W. Hill hat nun die Inventuraufnahme des Vermögens seines Vaters James F. Hill, des ehemaligen Präsidenten des Great Northern Railway Co., beendet und es ist jetzt festgestellt, daß das Vermögen bedeutend größer gewesen ist, als man anfänglich annahm. Anfangs schätzte man das Vermögen auf 40 000 000 Dollar, nun hat es sich herausgestellt, daß das Vermögen mehr als 52 000 000 Dollar beträgt. Man berechnet, daß die Erbschaftsteuer, die Louis W. Hill dem Staate entrichten

muß, über 1 500 000 Dollar beträgt. Auffallend ist, daß der Eisenbahnkönig fast die Hälfte seines Vermögens in Bankaktien angelegt hat. Er hatte weiter für 1 500 000 Dollar auf die englische Friesonsche Gesellschaft. Seine Familiensammlung wird auf 1 000 000 Dollar taxiert. Der Rest seines Vermögens besteht größtenteils aus Bankaktien.

Wu Ting Fung.

Peking, 8. November. Der frühere Gesandte Chinas in den Vereinigten Staaten und in Berlin Wu Ting Fung ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Letzte Depeschen.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 8. November. Bericht des Generalstabes vom 8. November. Hauptfront: Südlich vom Plais-See haben wir feindliche Kavallerie, die vorzudringen versuchte, zurückgeworfen. Ostlich vom Prepa-See und im Gerna-See Ge schütze wie gewöhnlich. In der Molenara-Graben-Gebirgsflanke und Winternähe. Ein feindlicher Angriff in der Nacht vom 8. November wurde durch Feuer abgewehrt; beim Rückzug verlor der Feind einen leichten Geschütz. Zu beiden Seiten vom Wachsden vereinzelte Kanonenschüsse. An der Front an der Glettsche Ebene und der Strama unruhiges feindliches Geschütze auf bewohnte Ortschaften vor anderer Stellung und Gefechte zwischen Befehlshabern und Wachposten. — In der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 9. November. Bericht des Generalstabes vom 8. November. Kaukasusfront: Für eine günstige Schärmege. Die Verbindung einer Aufklärungspatrouille, die aus Armeniern bestand und die sich unserer Stellung zu nähern versuchte wurde abgegriffen und ihre Mannschafft vermischt mit Ausnahme von vier Mann, die lebend in unsere Hände fielen und zu Gefangenen gemacht wurden.

Kein wichtiges Ereignis an den übrigen Fronten.

Wird das Saloniki-Unternehmen aufgegeben?

e. B. Budapest, 9. November. Die Lage der Armeen des Generals Sarail beginnt nach einer Weile aus Sofia besorgniserregend zu werden, weil sie nicht nur in Paris unter das Guegnen Briandens eine starke Strömung gegen die Fortsetzung der Expedition geltend macht, sondern auch weil in London und Petersburg eine gewisse Koppligkeit herrscht. Die Reize des französischen Kriegsministeriums Roques nach Saloniki ist erfolgt, damit er die Verhältnisse eingehend prüfen kann. Von den Ergebnissen der Inspektionsreise wird es abhängen, ob die Salonikarmee neue Truppen und Artillerieverstärkung erhält oder ob die Aktion nach dem Muster des Dardanellenunternehmens aufgegeben werden muß.

Versenke.

WTB. London, 9. November. (Neuer.) Die Fionda meldet: Ist der norwegische Dampfer „Reine“ (H. J. Tonnar) versenkt worden.

WTB. London, 9. November. Fionda meldet: Der norwegische Dampfer „Jurnland“ ist gestern nachmittag versenkt worden. Die Besatzung ist glücklicherweise gerettet.

Die wälfische Bewegung in Österreich.

WTB. Wien, 9. November. Den Österreichern zufolge hat die Deutsche Arbeiterschaft in ihrer letzten Vollversammlung beschlossen, gegenüber dem Ministerium Köfener eine feindselige, ebensolche Haltung einzunehmen. Berner haben sich die beiden Klubs der tüchtlichen Abgeordneten aus Galizien zu einem Klub zusammenschlossen, der den Namen Ukrainische parlamentarische Vertretung trägt. Zum Obmann wurde Romanek, zu Stellvertretern Petruschewicz und Bolajnski gewählt.

Preussisch-Schlesische Klassenkämpfe.

Berlin, 9. November. In der heutigen Normalklassifizierung fielen 40 000 Mark auf Nr. 108 012 15 000 Mark auf Nr. 198 650, 10 000 Mark auf Nr. 153 349, 194 047, 5000 Mark auf Nr. 59 051, 136 048 154 346 162 121, 3000 Mark auf Nr. 26 997 1215 10 101 14 341 16 082 16 456 35 566 56 561 57 887 63 966 71 355 72 112 13 928 145 728 110 157 111 994 119 370 127 024 129 681 132 785 133 968 135 455 140 945 156 276 169 110 172 958 177 574 192 078 202 504 204 457 204 476 200 581 228 257 228 602.

Kunst und Wissenschaft.

„Des Tribunals Geheiß“, komisch-romantische Oper von Edgar H. Hell, gelangt am 16. November unter Einleitung des Direktors Paulus und der musikalischen Leitung des ersten Kapellmeisters Gorter am „Münster Stadttheater“ zur reichsdeutschen Uraufführung. Das Werk, welches im Bühnenvertrieb von Döschel & Co. erschienen ist, wurde u. a. auch von der Wiener Hofoper zur Aufführung angenommen.

Hällischer Wetterbericht.

	8. Nov. 0 Uhr morgens	9. Nov. 7 Uhr morgens
Barometrische Millimeter	74.0	746.0
Thermometer Celsius	+11.0	+8.2
Rel. Feuchtigkeit %	79%	81%
Wind		SW
Minimum der Temperatur am 8. Nov. +13.5 C.		
Minimum der Temperatur am 9. Nov. +6.4 C.		
Mittelschicht am 9. Nov. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.		

Wetterprognose Hamburg.

Wetterausblick für mehrere Tage im voraus. Unbestimmter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
10. November: Kalt, viel Wind, trüb, leicht.
11. November: Normal, temperiert, viel Wind, bedeckt, frühweisse Niederdrück.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Doh. für den örtlichen Teil für Provinzialnachrichten: Gerhart Pöndel. Eugen Steinmann. Deutsches Vermittlungsamt: J. W. Siegfried Doh. für Unterhaltungsblätter und Werte nach richten: Hans Klotzsch. für den Anzeigen-Teil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Neumann, Neudamm in Halle a. S.



Walhalla-Theater
8.10 Uhr
Heute Donnerstag Erstaufführung!
„Mariette singt“
Schmuel in 5 Akten nach dem im hiesigen „General-Anzeiger“ erschienenen Roman. Spielleitung: Hofschauspieler und Oberspielleiter Hans Schreiner.

Opfertag
für den
Vaterländischen Frauenverein Halle a. S.
am 11. und 12. November 1916.

Bücherversammlung: Die Sammler und Sammlerinnen tragen eine Strannde mit der Aufschrift: **Opfertag, 60 Jahre Vaterländischer Frauenverein**, ein schwarz-weiß-rotes Bündchen mit dem Stempel des Vaterländischen Frauenvereins und eine plumbierte Büchse.

Sie verkaufen **Opfertage-Labels** zur Erinnerung an das 50-jährige Jubiläum zum Mindestpreis von 30 Pf., eine **Jubiläumsschiffkarte** a 1 M., eine **Postkarte** mit dem Städte-Adressbuch Halle a. S. 15 Pf., ein **Jubiläumsgedicht** a 10 Pf.

Die **Sammlung** dauert für die Schaulustigen vom morgigen 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, für die jungen Damen bis 9 Uhr abends.

Die **Büchsen** müssen, sobald sie gefüllt sind, in der Zentrale des Vaterländischen Frauenvereins, Schimmelstr. 7, gegen neue eingetauscht werden. Nach Verabreichung der Sammlung am Sonntag nachmittags um 5 Uhr müssen dieselben sämtliche Büchsen abgeleert sein.

Liftenversammlung: Dams, Schüler und Schülerinnen der Liftenversammlung sind ebenfalls an oben angegebenen Umständen kennlich und tragen eine polystich abgehängte 3 ft. in welche die Namen ihrer Namen, Wohnung und Betrag der Spende eingetragen.

Die **Liften** selbst Gedächtnis in den plumbierten Büchsen sind gleichfalls Schimmelstr. 7 abzugeben.

Der Schüler und Schülerinnen zur Kenntnis, daß sich in den einzelnen Bezirken freie Mitglieder des Vorstandes, an Armaturen kennlich, anhalten werden, um sie nötigenfalls abzugeben zu können.

Konzerthalle findet am **Sonntag**, nachm. 3 Uhr, auf dem **Paradeplatz** an der **Verbergung** und am **Montag**, mittags 12 Uhr, an der **Hauptstadt**.

Freiwillige Gaben nimmt entgegen die **Bankhelfer** Reinhold Steckner, Dr. H. Schumann, Schlegel & Co., Schwanitz & Co., die **Reichsbank**, die **Mitteldeutsche Privatbank** und der **Halle'sche Bankverein**.

Wegen die **Sammler** und **Sammlerinnen** überaus opferfreudige Herzen haben, denn es gilt unser **Kriegs** fürsorge in der **Stadt Halle** zu unterstützen.

Deutsche Frauen, deutsche Jungfrauen, deutsche Männer, helft alle dem **Vaterländischen Frauenverein** an seinem **Opfertage**!

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins Halle a. S.
V. v. Rossmann, Steckner, Antonie Dehne, Schlegel & Co.,
Lk. Dampfbetrieb, Baumann, Schriftführer.
Als **Unterstützung** der **Sammler** den **Sammlerinnen** zur **Aufnahme** empfohlen!

Jagdpatronen
rauchlos und schwarzpulver.
Cal. 12 und Cal. 16
in allen Nummern
vorrätig
empfehlen
Walter Uhlig
Halle a. S.
Leipzigerstrasse 2.
Fernruf 6947.
Alte Waffen kaufen und
nehme in Zahlung an.

Zu verkaufen
Bauernwirtschaft
am Großschloßstr. Berlin-Grün.
Hof Oberbruch ca. 207 Morgen.
Weizen u. Rübendoden, etwas Vieh,
soll verkauft werden. Anfragen an
W. Siewert, Siepe Str.

Zinshaus
in gut. Lage, weg. Wegung, mit gült.
Beding. bei mögl. Einzug zu verk.
912, mit E. C. 1424 durch
Rudolf Mosse, Halle.

Stadtreisig (1000) **Deutsches**
reife, Dekorative u. **Einberufung**
von **Wichtig** und **Erbschaft** leidet
jedem **Wohlfahrt**, besonders **Wagnen**
Lungenschwäche, **Steißhals** (Stbr.)

Baukahn,
s. g. sch. ca. 1000 Rent. Tragf. mit
oder ohne Anh. billig zu verk. von
Fr. Müller,
Veraburg, Schloßstraße 17.

Kaufgesuche
Alle Sorten Felle,
Häute, Wolle und Tierhaare
kaufen
Gebr. Dangelwitz,
Hilfstr. 2.

Zuckerriiben
kauft jedes Quantum
zu günstigen Bedingungen und
erbitet Angebote
Zuckerfabrik Kleypig
bei **Geilich** (Anhalt).

Vermischtes
Nerven-Herz-Gefäß-
S.-Rat Dr. Füllen
Dr. Krockhals
u. Eisenach (Thür.) Genjährig

Stadt-Theater
Freitag, den 10. Nov. 1916
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 8 10 1/2 Uhr.
Die **Justiz**
Weiber von Windsor.
Komische Oper von Nicolai.
Sonabend: **Die Räuber.**
Sonntag abend 2. **ersten Male:**
Das Dreimäderhaus

Thalia-Theater.
Sonntag, den 12. November 1916
abends 8 Uhr:
Gastspiel des Stadttheater-Ensembles
Goldfische.
Lustspiel von Schönhan und
Kabelung.

Jahrespension gesucht
mit je 1 leeren Zimmer von 2 älteren
Damen. Preis-Angebote unter V.3186
an die Expedition.

Apollo-Theater.
Gastspiel des Neuen Theaters, Hamburg.
Täglich abends 8 1/2 Uhr: **Zum 10. Male!**
„Im Krug zum grünen Kranze“
bellores Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Spanuth.
Stürmischer Beifall bei jeder Aufführung!

Vaterländische Versammlung des Evangel. Bundes
Halle-Altstadt.
Freitag, den 10. November, in der Marktkirche
10. November, Gesänge des Städtischen Chors.
Eröffnung: Stadtsuperintendent D. Wächter.
Vortrag: Höhen und Tiefs des Kriegsempfindens. Superintendent
Hammer, Nordhausen.
Schlusswort: Geheimrat Justizrat Eitze.
Der Reinertrag der Sammlung an den Thüren ist für die Schweser
sehall des Evangelischen Bundes bestimmt. Eintritt frei. Die Kirche
ist geheizt.

Vom 10. bis 16. Nov. 1916.

Passage-Theater
Leipzigerstrasse 88
Fernspr. 1224

(Schmetterlingschlecke!)

Der Riesenbrand
der grossen Oper
Gewaltiges, spannendes Drama
in 4 Akten.
Vorführung: 400 640 930 Uhr.

Ein nettes Pflänzchen
Entzückendes Lustspiel in 3 Akten
mit **Erka Gillessner.**
Regie: **Paul Heldemann.**
Vorführung: 540 und 830 Uhr.

Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade 11a
Fernspr. 5733

Erna Morena
in
„Der Skandal“
Schauspiel in 3 Akten.
In Szene gesetzt v. **Georg Jacoby.**
Vorführung: 410 630 940 Uhr.

„Sondi's Kleine“
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Regie: **Ludwig Czerny.**
In der
Hauptrolle: **Emil Sondermann.**
Vorführung: 540 und 830 Uhr.

Sonntag nachm. 3-5 Uhr.
= **Jugendvorstellung.** =

In beiden Theatern:
Wie das deutsche Heer seinen gefallenen
Lutheros Hauptmann Bosicke ehrte.
Kronprinz Rupprecht von Bayern
begibt sich zur Trauerfeier in die Kathedrale von Cambrai.
Der grandiose Trauerzug.
50 000 Soldaten gehen ihrem toten Kameraden das Geleit.
Die Trauerfeierlichkeiten in Dessau
am 2. November 1916.
Beginn wochentags 4 Uhr - Sonntags 3 Uhr.

Füßlinge
in allen Größen
ohne Beugegelenk
in **Reinhold**
H. Elkan,
Schlegel-
straße 87.

Junge Dame
mit vielseitigen Interessen, möchte sich
gleichgeleiteten anschließen.
Offert. unt. U. 3229 an die Exped.

Unterricht.
Nachhilfe u. Privat-Unterricht
in **Französisch** und **Englisch** wird
von erfahrenem, gewähltem Lehrer
gegen mäßiges Honorar erteilt. Offert.
unt. R. 3226 an die Exped. dies. Bl.

10-12000 Mk.
für 1. Stelle auszuf. Offerten unter
R. A. 1422 an Rudolf Mosse, Halle.

Hoffkünstler **Strad. Bellachini** kommt!
Zum erstenmal in einer derartigen Aufmachung in Halle.

Elektrische Taschenlampe mit guten Dauerbatterien 2.25
Luntentfeuerzeuge zünden bei Wind u. Wetter 0.50
Taschenmesser in Büchsenform, Korkzieh. 2 Klängen, Lochstecher 1.50
besser 2.50
Armee-Uhren mit nachts leuchtendem Zifferblatt und Zeigern 7.50
Militär-Nähzeug in Schere, Zwirn, Knöpfe, Nadeln usw. 1.20
Zigarrentaschen aus Metall, sogenannte Zigarrenschrützer 1.50
Rasier-Apparate System Gillette, mit Ersatzklänge 1.85
mit 6 Klängen 4.25
Patent-Hosenknöpfe z. Einrücken, Schachtel mit 1 Dutzend Inhalt 0.15
Essbestecke Messer, Gabel, Löffel, nach zusammenzulegen 1.25
Feldbrieftasche mit 2 grossen Taschen, Notes und Landkarte 1.25
Kompass mit feststehender u. nachts leuchtendem Zifferblatt 1.75
Füllfederhalter Selbstfüller mit 12 Ersatzfedern 1.20
Hosenträger aus kräftigen Borten u. 2.00
haltbarem Striemen . . . 2.00
Feldpostkarten zu 25 Stück geblockt 0.10
Mundharmonikas gut abgestimmt 1.00 75 0.50
Tabakpfeifen m. Nikotinsauger, sogen. Gesundheitspi 1.50 1.00 0.85
Sturmschwedenhölse mit Windschutz beim Zigarren-Ranzhänden 0.10
Taschen-Apotheke mit wichtigen Arzneien und Verbandstoff 0.90
Taschenbürsten mit Etuis 0.50
besser ausgeführt 1.00 1.25
Heereslaterne flach zusammenlegbar, Le-terne m. Licht zum Anh. 1.50
Portemonnaies aus kräftigem Leder . 2.00
größer u. mit Zahltasche 3.50
Spielkarten abwaschbar 0.95

Liebesgaben!

C.F. Ritter
Halle a. S., Leipzigerstr. 90. Mitglied des Arbeit-Spar-Vereins.